

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1½ kr.

Nro. 106.

Montag den 8. September

1845.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gant-Verfahren.)

In der Gantsache des **Jakob Rupp**,
Bürgers und Maurergesellen zu
Spraitbach,

wird die Schulden-Liquidation,
verbunden mit dem Verfaße eines
Vorg- oder Nachlaß-Vergleiches,
Freitag den 10. Okt. 1845.,
Vormittags 8 Uhr,

vorgenommen. Hierbei haben die
Gläubiger und Bürgen, sowie alle
diesigen, welche aus irgend einem
Grunde Ansprüche an die Masse
zu machen haben, auf dem Rath-
hause zu **Spraitbach** mit allen sich
auf ihre Ansprüche beziehenden Ur-
kunden zu erscheinen, oder sich durch
rechtsgültig bevollmächtigte Sach-
walter vertreten zu lassen. Falls
kein Anstand vorwaltet, können
auch die Ansprüche schriftlich ange-
meldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so
wie in Hinsicht auf die Bestätigung
des Güterpflegers und die Geneh-
migung des Verfaßes der Masse
wird von den Gläubigern, welche
sich hierüber weder schriftlich, noch
mündlich erklären, angenommen,
daß sie der Mehrzahl der Gläubi-
ger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige ge-
kommenen Forderungen werden

nach der Verhandlung von der
Masse ausgeschlossen.

Den 4. Sept. 1845.

Oberamtsrichter
Straub.

W e l z h e i m.

(Schulden-Liquidation.)

In der Gantsache des
Mathäus Hirschburger,
Gipselwirths in **Vorch**,

wird die Schulden-Liquidation mit
den gesetzlich damit verbundenen
weiteren Verhandlungen am
Donnerstag den 16. Okt. 1845.,
Vormittags 8 Uhr,

in **Vorch** vorgenommen, wozu
die Gläubiger und Absonderungs-
Berechtigte andurch vorgeladen
werden, um entweder persönlich
oder durch hinlänglich Bevollmäch-
tigte zu erscheinen, oder auch, wenn
vorausichtlich kein Anstand obwal-
tet, statt des Erscheinens, vor oder
an dem Tage der Liquidations-
Tagfahrt ihre Forderungen durch
schriftlichen Reccß, in dem einen
wie in dem andern Fall unter
Vorlegung der Beweismittel für
die Forderungen selbst sowohl, als
für deren etwaige Vorzugsrechte,
anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubi-
ger werden, soweit ihre Forderun-
gen nicht aus den Gerichts-Akten
bekannt sind, am Schlusse der Li-
quidation durch Bescheid von der

Masse ausgeschlossen; von den
übrigen nicht erscheinenden Gläubi-
gern aber wird angenommen wer-
den, daß sie hinsichtlich eines etwaig-
en Vergleichs, der Genehmigung
des Verfaßes der Masse, Gegen-
stände und der Bestätigung des
Güterpflegers, der Erklärung der
Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 3. Sept. 1845.

Königl. Oberamts-Gericht.
Siller.

G m ü n d.

Um bei der Stadt-Pflege Zeit
zu gewinnen, andere als Geld-
Geschäfte nach vorgeschriebener Ord-
nung besorgen zu können, wird hie-
mit bekannt gemacht, daß zu Zah-
lungen jeder Vormittag bestimmt
seie, hingegen Nachmittags keine
Gelder mehr angenommen werden.

Den 5. Sept. 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

Da nicht selten vorkommt, daß
Kehricht und sonstiger Unrath aus
den Häusern und Höfen auf
die Straßen und sonstige öffent-
liche Plätze gebracht und so dem
städtischen Schuttführer die Abfuhr
desselben aufgedrungen wird, so

wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß dem städtischen Schuttführer nur die Abfuhr des auf Straßen und Gassen erzeugten Kehrtrichts obliegt, und angefügt, daß wer in Privat-Eigenthum erzeugten Kehrtricht zc. auf die Straßen, Gassen oder sonstige öffentliche Plätze bringt, mit einer Ordnungsstrafe von 1 fl. belegt werden müßte.

Den 6. Sept. 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Brandschadens-Einzahlung.)

Nach R. Ministerial-Befugung vom 20. Juni 1845. müssen an Brandschadens-Beitrag von 18⁴⁵/₄₆ 7 kr. auf 100 fl. Gebäude-Anschlag eingezogen und abgeliefert werden. Es werden also die Gebäude-Besitzer hiermit aufgefordert, solchen ungefümt an die Stadt-Pflege zu bezahlen.

Den 5. Sept. 1845.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Wiederholter Piegenschafts-Verkauf.)

Von den Erben des gestorbenen Stadtraths und Kaufmanns

Michael Köhler dahier, sind die — bei dem heute stattgefundenen Verkauf der Realitäten ihres Vaters noch zu nieder erkundeten und daher nicht genehmigt worden, sondern es haben dieselbe vielmehr eine nochmalige Verkaufs-Behandlung und zwar

auf Samstag den 13. d. Mts. schon festgesetzt, an welchem Tage

Vormittags um 9 Uhr

auf dem dahiestigen Rathhause wieder, alle diejenigen Realitäten in Aufstreich gebracht werden, welche in den Nrn. 93. 95. u. 96. dieses Blattes genau beschrieben sind.

Uebrigens erklären die Köhler'schen Erben diesen zweiten Verkauf nunmehr als den letzten und die hiebei gemacht werdenden Angebote zum Voraus genehmigt, so daß nach diesen keine Nachgebote mehr angenommen werden können.

Kaufs-Liebhaber werden hierdurch neuer dings hiezu eingeladen.

Den 4. Sept. 1845.

R. Gerichts-Notariat
und
Waisengericht.

G m ü n d.

(Abstreichs-Afford.)

Da die getroffenen Afforde über Erbauung eines Zwingers neben der Kleemeister-Hütte mit Ausnahme der Schlosserarbeit nicht genehmigt worden sind, so werden die Maurer- und Zimmerarbeit am

Dienstag den 9. September,
Nachmittags 2 Uhr,

auf der Stadt-Pflege zum nochmaligen Abstreich gebracht werden.

Den 5. Sept. 1845.

Stadtpfleger
Doll.

W e l z h e i m.

(Schafweide-Verleihung.)



Die hiesige Schafweide wird am

Samstag den 13. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause mittelst öffentlichen Aufstreichs auf den Winter pro 18⁴⁵/₄₆ verpachtet.

Sie kann und muß mit 400 Stück Schafen befahren werden, und Pacht-Liebhaber werden mit dem Anhange eingeladen, daß Auswärtige obrigkeitliche Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse vorzulegen haben.

Den 3. Sept. 1845.

Stadtrath.

Hussenhofen,
Gemeinde Herlikofen,
Gerichtsbezirks Gmünd.

(Piegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.)

Oberamtsgerichtlichem Auftrag gemäß wird die in der Gantmasse des Georg Widmann, Gelbhausewirths in Hussenhofen, vorhandene Piegenschaft, bestehend in:

1) G e b ä u d e n :

einem 3stöckigen Wohnhaus, die Wirthschaft zum gelben Haus, neben der Straße und der Scheuer;

einer 2stöckigen Scheuer, mit Stallung und besonderm Keller.

2) G ä r t e n :

⁵/₈ Mrg. 19,6 Rh. Gemüse-Garten mit Kugelbahn;

³/₈ Mrg. 9,5 Rh. Gras- und Baumgarten beim Haus.

3) W i e s e n :

4⁷/₈ Mrg. 36,0 Rh. Wieen.

4) A e d e r :

5⁷/₈ Mrg. 26,7 Rh.,

zum Verkauf ausgesetzt, und als Verkaufstag

Montag den 22. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in dem gelben Haus zu Hussenhofen bestimmt.

Der Fahrniß-Verkauf wird am Nachmittage desselben Tags vorgenommen.

Die Wirthschafts-Gebäude sind in dem — eine kleine Stunde von der Oberamtsstadt Gmünd entfernten Orte Hussenhofen, an der frequenten Hauptstraße, die von Stuttgart nach Ellwangen, Nürnberg zc. führt, zum Wirthschafts-Betrieb sehr vortheilhaft gelegen, und werden die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige, der Verkaufs-Behörde nicht bekannte Kaufslustige sich vor der Aufstreichs-Verhandlung durch obrigkeitliche, bezirksamtlich beglaubigte Zeugnisse über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben, die Fahrniß aber nur gegen baare Bezahlung abgegeben wird.

Den 20. August 1845.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß Abele.

G ö g g i n g e n.

(Schafweide-Verleihung.)

Am Montag den 22. Sept. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,



wird die hiesige

Sommerschafweide

von Ambrosi bis Martini 1846. auf dem Rathhause dahier wieder auf 1 oder 3 Jahre verleben; auch wird an diesem Tag und Stunde die Winterschafweide von Martini 1845. bis Ambrosi 1846. verpachtet.

Daß die hiesige Sommerschafweide sich vorzüglich zum Fettmachen eignet, ist schon längst bekannt.

Liebhaber wollen sich bei dieser Verpachtung einfinden und die nähern Bedingungen bei der Verhandlung selbst vernehmen.

Den 3. Sept. 1845.

Aus Auftrag des Gemeindevorstandes:
Rathschreiber Keller.

Bartholomä.

Bei der Verwaltung der hiesigen Armenbeschäftigungs-Anstalt sind noch ca. 1300 Schneller leinenen Garns, 8—10 Schneller auf's Pfund, vorräthig und es werden solche

Montag den 15. September, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu etwaige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Schneller auch in kleineren Partikeln abgeben werden.

Den 30. August 1845.

Aus Auftrag der Rechnung:
Schullehrer Wolf.

Waldfletten.
Bei der hiesigen Pfarrstelle liegen 102 fl. 37 fr. gegen doppelte Versicherung zu 4 1/2 pCt. verzinslich zum Ausleihen parat.
Den 5. Sept. 1845.
Pfarrer Weiß.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
(Wollene und baumwollene Strickwaaren und Garne.)
Der ergebenst Unterzeichnete hat sich wieder mit einer vollständigen Auswahl der beliebten Calwer Strickwaaren von Baumwolle und Wolle, so wie baumwollenen und wollenen Strick-Garnen assortirt und ladet zu zahlreicher Abnahme unter Zusicherung der allerbilligsten Preise ein.
G. Schönbein.

G m ü n d.
Neapolitanische Tabackspfeifen nebst Rohr, per Stück

7 fr., empfiehlt zu geneigter Abnahme

J. Romerio.

G m ü n d.
Eine neuemelte Kuh sammt Kalb hat zu verkaufen — wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Am Freitag den 29. Aug. sind an der Straße nach Ruitlangen 2 Gegenstände gefunden worden. Von wem? ist zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.
Aus Auftrag hat Unterzeichneter einen Bleizug sammt Zugehör zu verkaufen. Auch wird bemerkt, daß derselbe alle Gattungen von Blei in schönster Qualität zieht und in sehr gutem Zustand ist. Kaufsliebhaber können ihn täglich bei ihm einsehen und mit ihm einen Kauf abschließen.
Ferdinand Dettinger,
Schreinermeister.

Der Voigt von Hiddensee.

(Fortsetzung.)

Herr Niclas Bremer war indes zum Ufer hinabgegangen und empfing seine hohen Gäste mit aller Würde. — Sie kamen in zwei bewimpelten Booten; in dem einen saß der alte Baron, der Graf, der sich als Waidmann angethan hatte und Tina; in dem andern waren lustige, junge Edelente, der Kammerherr und vier seiner Freunde, die so laut lachten, daß es weit über das stille Meer schall —

„Golla! Niclas Bremer,“ sagte der alte Herr, „da bin ich selbst, aber ich werde kein Narr sein und weiter gehen, als es gerade nöthig ist. Ich und Tina, wir wollen zusehen und dann tüchtig losschließen, wenn das Wild aus der Küche kommt. — Aber wo ist Eckbert?“ fuhr er fort. „Ich habe den jungen Menschen gestern lieb gewonnen durch sein bescheidenes, tüchtiges Wesen, und hier, Graf Kronhielm, will ihn seinem Bruder, dem Admiral empfehlen, da kann er sein Glück machen und einmal Steuermann werden oder so dergleichen.“

„Es ist Mancher wohl Admiral geworden, dem Tüchtigkeit, Glück und Zeit zur Seite stand,“ sagte der Graf.

„Und warum soll er es nicht auch werden?“ versetzte der Baron lachend. — „Auf der Frau Fortuna fährt er schon, was hat er also zu besorgen. — Was liegt da für ein Schiff am Ausgang der Bucht?“ fragte er dann und zeigte darauf hin.

„Es ist die Fortuna,“ sagte der alte Mann. „Sie ist in der Nacht heruntergekommen, mein Sohn ist an Bord und will heut noch in See.“

„Das ist wider die Abrede,“ rief der alte Herr verwundert. „Gestern sprach er noch von drei, vier Tagen, ehe es so weit sei, und wenn er hört, daß er in die königliche Marine kommen kann, wird er es ganz und gar sein lassen.“

Der Voigt antwortete nichts; er sah Tina an, die über das Meer hinaus nach dem Schiffe blickte, ganz gedankenvoll, während ein Lächeln ihr Gesicht erhellte. — „Er kommt,“ sagte sie, „ein Boot stößt vom Schiffe ab, ich sehe ihn am Steuer stehen.“

„Nun, Gott stärke Deine Augen, Tina,“ rief ihr Vater, „ich sehe kaum einen schwarzen Punkt da drüben. Aber gut, wenn er kommt, er soll uns nicht so bald verlassen, und wenn er auch wollte, er könnte nicht. Es wird ein heißer Tag und der Wind bleibt aus.“

Niclas Bremer richtete sein Auge nach dem Westen und gegen den kaum merklichen weißen Dunst, der über Hügel schwebte. „Wenn's nicht zu wenig ist,“ murmelte er, „so könnte es leicht zu viel werden.“

Seine Worte verloren sich, denn so eben landete das andere Boot und die jungen Herrn sprangen lärmend heraus. Bruno in seinem grünen, goldbesetzten Jagdleide, das Gewehr in der Hand, Pulverhorn und Messer an der Seite, war der Erste und Prachtigste. — „Nun frisch ans Werk,“ rief er, „und keinen Fehlschuß, Alles gut auf's Korn genommen; mag das Wild heißen, wie es will.“

Sie gingen Alle den Weg hinauf nach dem Kloster, wo der Haufe der Fischer mit Jagdgeräthen und Hunden sie erwartete, nur der Graf blieb zurück, und sah nach dem Boote aus, das Eckbert bringen sollte.

— Er war es wirklich, schnell kam es näher und jetzt lief es auf den flachen Ufersand. Es war eine Schiffschaluppe mit vier Rudern bemannt; der Kapitain grüßte den alten Herrn und sprang dann an's Land. Wie zu einem Feste hatte er sich geschmückt, der Graf betrachtete ihn lächelnd und musterte seine junge blühende Gestalt.

„Ich sehe Sie reisefertig, Kapitain Bremer,“ sagte er, „meine Vorschläge zu einer Aenderung Ihres Lebensberufs kommen zu spät.“

„Ich bin vom tiefsten Dank erfüllt, mein gnädiger Herr,“ erwiderte Eckert, „aber ich ziehe es vor, meinen eigenen Weg zu gehen.“

„Bedenken Sie es wohl,“ fuhr der Graf fort, „Sie sind jung und ehrgeizig, streben hoch hinaus, und wo öffnet sich Ihnen eine Bahn, die Ihnen die Mittel böte, Ihre Pläne je wahr zu machen? Noch können Sie den Kaufleuten da drüben in Strahlund sagen, nehmt einen Andern, der eure Waaren fortschafft. Ich gebe Ihnen Empfehlungen, Sie gehen nach Stockholm und ich bürgе Ihnen dafür, Sie sollen bald steigen und einen ehrenvollen Platz einnehmen.“

„Ihre Güte rührt mich tief,“ sagte Eckert. „Sie werden mich für einen Undankbaren halten und doch kann ich nicht. Ich kann nicht Jahre vergehen lassen, um einem ungewissen, ehrgeizigen Glück nachzujagen. Ich kann nicht bleiben.“

„Und was hindert Sie, der Zukunft die Hand zu bieten?“ rief der Graf; „Sie sind jung.“

„Jung,“ erwiderte Eckert, „und doch habe ich keine Zeit zu verlieren. Ich bin unabhängig und frei, ich habe beschlossen was ich muß, verzeihen Sie mir, wenn ich dabei beharre.“ (Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Baiern. Es sind während der letzten Dultzeit in München mehrere Kronenthaler in Umlauf gekommen, welche durch Abformen echter Stücke in glühendem Metalle und Uebertragung dieser Form auf Messingplatten mit einer großen Genauigkeit und Schärfe des österreichischen Gepräges verfertigt sind, jedoch am Klange, Gewicht und der gelben Farbe von echten Thalern leicht unterschieden werden können.

Bei Altenburg schlug der Blitz dicht an dem Bahnhofe in einen Baum ein, wohl ein Beweis, daß der Blitz die Schienen der Eisenbahnen nicht verfolgt, während vor Kurzem das Gegentheil von England aus behauptet wurde.

Einige Hofsleute aus Hönigsdorf bei Grottkau fuhren mit Kalk und begegneten mehreren Mädchen aus Kleinzindel mit Beeren. Einer der Knechte rief das Mädchen eines Zindel-Gärtners an und verlangte Beeren von ihr; als sie sich zu geben weigerte, so schwang er im Scherze drohend seine Peitsche nach ihr; die Peitsche schlang sich um ihren Hals, er zog sie näher, sie fiel und kam unglücklicher Weise mit dem Halse unter das Vorderrad, das ihr augenblicklich den Kopf vom Rumpfe schnitt. Der unbesonnene Knecht ist in Kriminaluntersuchung.

Frankreich. In Chassepin (Indre-Departement) ist eine Frau von einem Kinde weiblichen Geschlechts mit 2 Köpfen entbunden worden. Die beiden Körper haben ein gemeinschaftliches Becken, von welchem vier Beine ausgehen. Beide Kinder leben seit vier Tagen und ihre Mutter stillt sie wechselweise; ihre Glieder sind zwar dünn, aber kräftig. Spiefanten haben den Eltern, die arm sind und noch 5 Kinder haben, die sonderbare Zwillingsgeburt abkaufen wollen; die wackern Leute schlugen es jedoch aus.

Im Jahre 1836. kaufte die Stadt Paris zum Preise von 250,030 Fr. den schönen Thurm von St. Jacques la Boucherie. Dieser Thurm, dessen Gewicht auf fünf und eine halbe Millien Kilogr. veranschlagt wird, soll nun vermittelst des mächtigen Hebe-Krahns des königl. Baumeisters, Herr Hoche, auf den Chateletplatz transportirt werden.

Der berühmte französische Gelehrte und Astronom, Hr. Arago, dessen Vorhersagung, daß die Seine am 8. März d. J. überflossen sein würde, auf eine so erstaunliche Weise in Erfüllung gegangen, ist eben so glücklich gewesen, den Tag zum Voraus anzugeben, wann der von ihm ebenfalls geweissagte nasse Sommer zu Ende sein würde. Er prophezeite, daß am 20. August dieser Witterungswechsel eintreten werde, und so geschah es auch nach einem Dekan, der in Frankreich und andern Ländern so schreckliche Spuren hinterlassen hat. Wenn der prachtvolle September eintrifft, den Hr. Arago verkündigt, so dürfte man nicht nur einem herrlichen Gedeihen der Herbstfrüchte überhaupt, sondern auch einer guten Weinlese entgegensehen.

Miscellen.

Der mäßige Wiener. „I leb halter sehr mäßig,“ sagte ein Wiener zu seinem Freunde, „Wenn i a Suppen, Fleisch und Zuspeiß hab, dann so nachher kommen, was will — dann eß i von jedem!“

Neulich lief auf dem Postamte ein Brief aus Galizien unter folgender Adresse ein: „An Herrn v. G., pensionirten Rittmeister zu Öbbölk, zwei Stunden hinter Ungarn.“

Bei dem Besuche, welchen der König der Niederlande kürzlich seinen Luxemburgern abstattete, redeten ihn mehrere in ihrem Deutsch an. Als Beispiel führen wir die Anrede des Bürgermeisters in Verdorf bei Echternach an. „Willkommen, Herr Kinnick,“ sagte der wackere Mann, „ät macht ons vill Freed, dat'r ons besicht. Wir wünschen Eg äny gutt Gesondheed, an lang ze leäwen, an glectseelig ze steärwen. De Kinnick soll leäwen!“

Schallrättsel.

Sagt, liebe Leut', auf welchen Leuten
Kann fahren man und geh'n und reiten? —